

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruheten allergnädigst, dem Hauptmanne erster Classe Anton Stiglbauer, Commandanten der Sanitätsabtheilung Nr. 8, anlässlich der nach dem Ergebnisse der Superbitrierung erfolgenden Uebernahme in den Ruhestand in Majorscharakter ad honores mit Rücksicht der age zu verleihen und anzubefehlen, dass ihm der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 18. Jänner 1901 (Nr. 15) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:
Wahlaufruf mit der Ueberschrift: «An die P. T. Wähler von Margarethen!» Verlag von Leo Walecka, Druck der Ersten Wiener Vereins-Buchdruckerei.
«St. Pöltener Volkszeitung» vom 13. Jänner 1901.
Nr. 2 «Lounské Hlasy» vom 12. Jänner 1901.
Nr. 2 «Neodvislé Listy» vom 12. Jänner 1901.
Nr. 23 und 24 «Komar» vom 25. December 1900 und Jänner 1901.
Nr. 2 «Bocian».

Am 18. Jänner wurde das IV. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter:
1. 5 die Kundmachung der k. k. Finanzdirection für Krain, betreffend die Errichtung einer besonderen Abtheilung beim k. k. Hauptsteueramte in Laibach zur Einhebung der Steuern in der Landeshauptstadt Laibach.
Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 21. Jänner 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Eine Unterredung mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Carp.

Aus einem Gespräche, welches eine Persönlichkeit mit dem in Wien weilenden rumänischen Ministerpräsidenten, Herrn P. Carp, zu führen Gelegenheit fanden, werden der «Pol. Corr.» nachstehende Mittheilungen zur Verfügung gestellt:
Seine Excellenz stellte mit großer Bestimmtheit fest, dass sein Aufenthalt in Berlin und Wien weder

Feuilleton.

Die Einfälle der Türken in Krain.*

Die im ersten Artikel oft genannten Renner und Renner, welche durch die von ihnen verübten Grausamkeiten so unerhörtes Unglück über die Bewohner und das Land brachten, führten in der Türkei den Namen Kindschi, d. h. Streifer oder Renner, und sind die Schwärmer der berühmten Baschi-Buzuks. Sie waren in allen Steuern befreit, erhielten aber im Kriege einen Sold, sondern mußten selbst für ihren Unterhalt sorgen, waren daher auf Raub und Plünderung angewiesen. Beute machen war demnach das Lösungswort für sie im höchsten Grade verwegenen und gefährlichen Geschäft, die aber auch bei einer geordneten Kriegsführung oft selten dem Gegner lästig oder beschwerlich werden konnte. War ein Feldzug beschlossen, so sammelten sich diese Renner auf den Ruf des Sultans unter ihren eigenen Führern im Frühjahr auf den ihnen im Voraus bestimmten Heerplätzen, gewöhnlich auf den Ebenen um Adrianopel, wo sie sich einer Musterung unterziehen mußten. Wer nicht als kriegstüchtig befunden wurde, mußte ohneweiters nach Hause zurückgehen, denn die Mehrzahl bestand aus den zinspflichtigen Bauern der Lehngüter, welche durch diese Freibeuterei feindlichem Gebiete mehr zu gewinnen hofften, als unter dem Drucke der Spahis.

Sobald nun die Auswahl getroffen war, bildeten diese Rotten, sich selbst überlassen, den Vortrab des Heeres. Sie hatten in der Regel einen Vorsprung von

der Lösung irgendeiner politischen Aufgabe gegolten habe, noch überhaupt politischer Natur gewesen sei, sondern ausschließlich den Besuch bei einigen in Berlin weilenden Familienmitgliedern zum Zwecke gehabt habe. Der gnädige Empfang, der ihm durch die Souveräne Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zutheil geworden sei, könne an dieser Thatsache nichts ändern, sondern sei darauf zurückzuführen, dass er das Haupt des Ministeriums eines Souveräns sei, der die Freundschaft und Achtung beider Monarchen in hohem Grade genieße, und der Chef der Regierung eines Landes, das in engen freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn stehe, Beziehungen, deren hohen Wert für Rumänien er persönlich stets erkannt und vertreten habe und deren Pflege und Förderung er sich immer werde angelegen sein lassen. Auch der Umstand, dass er mit dem Grafen Bülow und dem Grafen Goluchowski Unterredungen hatte, stehe nur in scheinbarem Widerspruche mit seiner Behauptung; denn mit dem Grafen Bülow verbinde ihn eine zwanzigjährige, mit dem Grafen Goluchowski sogar eine dreißigjährige Freundschaft. Die europäische Politik bewege sich in festen, allgemein bekannten Geleisen, und es würde gewiss nicht leicht fallen, einen bestimmten Punkt ausfindig zu machen, der ihn gerade jetzt zu einer Reise nach Berlin und Wien veranlaßt haben könnte.

Mit Bulgarien habe es allerdings einige Weiterungen gegeben, allein auch diese seien nicht solcher Art, dass sie mit dieser Reise in Zusammenhang gebracht werden könnten. Die Bukarester Gerichtsverhandlung habe den stringenten Beweis erbracht, dass die intellektuelle Urheberchaft der Morde, die ihren Gegenstand bildeten, auf die leitenden Persönlichkeiten des macedonischen Comités in Sofia zurückzuführen sei. Die rumänische Regierung habe die Processacten an die bulgarische Regierung geleitet und warte nun in Ruhe ab, welche Konsequenzen die bulgarische Regierung aus den Processergebnissen ziehen würde. Er habe bisher keinen Grund, zu zweifeln, dass diese Konsequenzen für Rumänien zufriedenstellender Natur sein werden; sollte es wider Erwarten nicht der Fall sein,

zwei bis drei Tagen. Wehe dem Lande, das von ihnen heimgesucht wurde! Das waren die Scharen, welche das blühende Krain bis Kärnten und Steiermark in eine Wüste verwandelten, überall Schrecken und Entsetzen verbreiteten, Ungarn ein Jahrhundert lang brandschatzten, während der Belagerung Wiens im Jahre 1529 bis unter die Mauern von Linz streiften, alle Gegenden, die sie durchzogen, mit Feuer und Schwert verheerten und die Einwohner niedermetzelten oder zu Hunderttausenden mit sich fort in die Slaverei schleppten. Widerstand war nur in befestigten oder mit Mauern umgebenen Orten möglich. In einen geordneten Kampf ließen sich diese Kindschi niemals ein; sie kamen und zerstoben wieder. Dem türkischen Heere, das ihnen folgte, wurden sie oft verhängnisvoll, weil sie weit und breit alles vor demselben vernichteten und niederbrannten. Auf dem Rückzuge hingegen drückten ihre Massen nicht selten mit unwiderstehlicher Gewalt auf die geordneten Scharen, die sie vor sich her trieben. Ihre Beutegier war umso größer, als sie verpflichtet waren, von der gemachten Beute den Zehnt zu erlegen, und je höher dieser war, desto eher durften sie sich Hoffnung machen, einen Platz unter den belehnten Spahis zu erhalten, welches das höchste Ziel ihrer Wünsche war. Um dieses zu erreichen, war ihnen keine Anstrengung zu groß. Ihre Ausrüstung bestand in der Regel aus kurzen Schwertern, eisernen Streitkolben, Panzer, Schild und Lanzen, seltener aus Bogen und Pfeilen; Geschütze wurden ihnen nie anvertraut, daher sie auch gegen feste Plätze nichts ausrichten konnten. Das Feuergewehr bürgerte sich erst sehr spät bei ihnen ein, weil es sie im Kampfe behinderte und sie auch nicht damit umzugehen wußten, daher sie von ihren regulären Kameraden oft dafür zum Zielpunkte ihres Spottes gemacht wurden. Gewöhnlich trugen sie noch Fesseln für die Gefangenen bei sich; auch waren sie fast durchgehends gut beritten und rückten gewöhnlich

so wäre dies gewiss für die Beziehungen beider Nachbarländer sehr bedauerlich, weil es Rumänien nöthigen würde, die in Sofia fehlende Energie durch seinerseits zu ergreifende Schutzmaßregeln auszugleichen, wobei aber Bulgarien der stärker leidende Theil wäre, da Rumänen nur ausnahmsweise ihren Erwerb in Bulgarien suchen, das Umgekehrte aber ein sehr häufiger Fall sei. Zu mehr als einer bedauerlichen Trübung zwischen beiden Nachbarländern vermöchte aber auch diese Eventualität nicht zu führen. Eine Angelegenheit, welche Europa zu beschäftigen und andere europäische Staaten ins Mitleid zu ziehen vermöchte, werde aus der häuslichen Auseinandersetzung zwischen Rumänien und Bulgarien, selbst wenn diese zu einer Einstellung der diplomatischen Beziehungen führen sollte, was — wie er hoffe — nicht erforderlich werden dürfte, in keinem Falle erwachsen. Dass das provisorische Handelsübereinkommen mit Bulgarien gerade jetzt abliefe, sei ein rein zufälliges zeitliches Zusammentreffen und stehe außer Zusammenhang mit der in Rede stehenden Angelegenheit, sondern sei darauf zurückzuführen, dass infolge der Auflösung des bulgarischen Sobranje das abgelaufene Uebereinkommen nicht rechtzeitig erneuert werden konnte; gewiss würde aber der Abschluss derartiger freundschaftlicher Uebereinkommen empfindlich erschwert werden, wenn man in Sofia hinter den berechtigten Erwartungen Rumäniens darin zurückbleiben sollte, dass die aus der Bukarester Gerichtsverhandlung sich ergebenden Folgerungen in Sofia nicht erkannt oder nicht gezogen würden.

Auch finanzielle Motive habe seine Reise nach Berlin und Wien nicht gehabt. Die Aufnahme einer Anleihe habe keinen Platz in seinem staatsfinanziellen Programme. Der Rückstände, die sich in der rumänischen Staatswirtschaft ergeben haben, hoffe er bestimmt durch Activierung rumänischer Staatsmittel Herr zu werden, und der Wiederkehr solcher Rückstände werde die Wiederherstellung eines endgültigen Gleichgewichtes im rumänischen Staatshaushalte durch vernünftige Einschränkung der Ausgaben und Hebung der Einnahmen ohne besondere Hindernisse oder Schwierigkeiten vorbeugen.

in der Stärke von 20.000 bis 25.000 Mann ins Feld. Schon Sultan Suleiman sah sich, da sie ihm oft zur Last fielen, genöthigt, ihre Zahl zu beschränken. Als später die Türkei zur Defensiv war verurtheilt war und die Raub- und Verheerungszüge in die christlichen Länder gänzlich aufhörten, wurden auch diese Horden auf den Aussterbeetat gesetzt und hörten allmählich auf zu existieren.

Im Sommer 1475 fielen die Renner abermals in Krain ein und wandten sich, nachdem sie die Gegenden, welche sie durchzogen, in eine Wüste verwandelt hatten, nach Kärnten und von hier nach Steiermark, überall Tod und Verderben um sich her verbreitend. Georg Schenk sammelte in aller Eile die Tapferen des Landes, denen sich auch jene von Krain anschlossen, im Ujthale bei Mann und griff die Türken an, von denen einige hundert getödtet wurden. Aber bald darauf verstärkte Ahmed Pascha mit zwölftausend Mann den den Christen nun um das Fünffache überlegenen Feind. Sechstausend Christen fielen im Treffen, das sich bei Mann entwickelte; einhundertvierundzwanzig Adelige wurden gefangengenommen, unter denselben die Krainer Siegmund von Potheim und Wilhelm von Saurau. Unter den Gefallenen befand sich Christoph Rauber, das vierte Mitglied dieser ausgezeichneten Familie, das auf dem Felde der Ehre den Heldentod fand. Fünfzehn Adelige schlugen sich, heldenhaft kämpfend, durch, darunter Ostermann von Auersperg, Caspar und Christoph von Lamberg und Georg Rauber (Krainer). Der Burggraf von Cilli Georg Hohenwarter und Christian Teufenbach, welche dadurch, dass sie sich ergaben, ihr Leben hätten retten können, vermochten es, dies zu thun, sondern zogen einen rühmlichen Tod vor. — Auch im folgenden Jahre fielen die Türken zweimal aus Bosnien verheerend in Krain ein und verübten die unmenschlichsten Grausamkeiten. (Schluß folgt.)

* Cf. die Nummern 295 und 296 vom 27. und 28. December 1900.

des Herrn Méline «Erinnerungen eines alten Staatsmannes aus der alten Zeit» und macht uns unter dieser Maske mit der scherzhaften Art seiner eigenen Weltbetrachtung bekannt. So läßt er seinen liebenswürdigen alten Herrn reizend aufrichtig eingestehen und bekennen: Ich habe alle aufgetragenen Neuerungen sofort energisch bekämpft, habe ein geharnischtes ausführliches Memorandum verfaßt gegen die Möglichkeit des Baues einer Eisenbahn zwischen Bologna und Florenz, aber auch zwischen Genua und Turin! Ich habe mit logisch vollkommen zwingenden Beweisgründen unwiderleglich nachgewiesen, daß der Suezcanal, das unterseeische Kabel geradezu lächerliche und chimärische Unternehmungen wären. Ich habe siegreich gegen den Phonographen und das Paradoxa, als Spielereien hingestellt, die sie immer sein und auch ewig verbleiben würden. Wenn man mich nun heute, nach all meinen schönen Erfahrungen, benachrichtigen würde, daß der Bau einer Telegraphenleitung von der Erde nach dem Monde bereits in Angriff genommen wurde — ich würde nicht ein Wort sagen. Ich glaube alles. Ich würde sogar Aktien zeichnen.

(Das originellste Bühnenhaus der Welt) ist ohne Zweifel der Yildizpalast in Constantinopel. Der Anblick des Zuschauerraumes macht auf diejenigen, der ihn zum erstenmale sieht, einen merkwürdigen Eindruck. Es gibt hier kein Parterre, oder vielmehr das Parterre ist ein vollständig leerer Raum, ohne Tautenils oder irgendwelche Sitze. Die Plätze sind rings einer Mauer aufgereiht, die sich gegenüber der Bühne befindet. Von der Mitte dieser Mauer aus schiebt sich ein Balkon wie der Kiel eines Schiffes gegen die Bühne vor. Das ist der Platz, der für den Sultan reserviert ist. Rechts und links davon an der Mauer und die Logen für die kaiserlichen Prinzen und die Mitglieder des diplomatischen Corps angebracht, und an den äußersten Enden dieser Logen sind die durch dichte Holzgitter abgeschlossenen der Frauen. Der kaiserliche Balkon befindet sich derart mitten im Yildizpalast, damit niemand dem Herrscher den Rücken kehre.

(Ein Krebs-Serum?) Aus Rom wird vom 19. d. M. gemeldet: Der Arzt Aristide Ravelletti hat ein Serum gegen Krebs entdeckt haben, das er wiederholt erfolgreich angewendet haben will.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Erhebung in den Adelsstand.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Obersten des Ruhestandes August Salomon in Laibach den Adelsstand mit dem Ehrenworte Eder zu verleihen geruht.

(Dessentlichkeitsrecht.) Seine Excellenz Minister für Cultus und Unterricht hat der einschlägigen Privat-Volksschule mit deutscher Unterrichtsprache in Domschale das Dessentlichkeitsrecht, vom Schuljahre 1900/1901 angefangen, zuerkannt.

(Ernennung im Justizdienste.) Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Laibach Johann Mencinger zum Auscultanten für den Oberlandesgerichts-Sprengel Graz ernannt.

(Ein neues Verordnungsblatt.) In der nächsten Zeit wird, wie die «Wiener Zeitung» mitteilt, ein Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Ministeriums des Innern sammt einem Beiblatt für

den ersten semitischen Familien in Wien angehört haben, und die Freundschaft, die wahrhaft ideal gewesen sein muß, datierte aus den ersten Jünglingsjahren des Onkels, während welcher dieser zu seiner vaterländischen Ausbildung in einem großen Triester Sporthause als Volontär beschäftigt war. Schon einige Zeit, bevor Lorenz Weber das väterliche Geschäft hier in Laibach übernahm, etablierte der Freund ein großes Antiquariat in Wien. Wenige Jahre später fallierte das Haus, und der Inhaber wurde unter Mitnahme der bedeutenden Capitalien und anvertrauten Depositen gezwungen, Man hat nie wieder etwas von ihm gehört. Lorenz Weber hatte er unter allerlei Vorspiegelungen dem Onkel noch eine große Summe abgeschwindelt; er hatte dieser schon früher eine größere Bürgschaft für den Freund geleistet. Der Verlust und die Höhe der eingegangenen Verpflichtungen brachten das Haus des Lorenz Weber damals an den Rand des Bankrotts. Nur die unermüdete Arbeitskraft und die eiserne Energie des noch jungen Lorenz Weber waren imstande, die Firma mühsam über Wasser zu halten. Der Verrath des Freundes hat Lorenz Weber über das ganze Leben meines Onkels hinweggetragen. Von jener Zeit an beherrschte ein glühender Antisemitismus den alten Herrn und somit das ganze Haus. Ja, soweit geht der Judenhaß unseres Chefs, daß wir nicht einmal geschäftliche Verbindungen mit jüdischen Häusern unterhalten. Sogar mir vergibt er die schmutzige Seite vererbt ist. Aber was ist Ihnen, Lorenz Weber? Sie fröhnen? Verzeihen Sie, ich langweile Sie gewiss, es ist zu wenig interessant für Sie!

(Fortsetzung folgt.)

Angelegenheiten der staatlichen Veterinärverwaltung zur Ausgabe gelangen. Durch die Gründung dieses Blattes sollen die Zwecke der politischen Verwaltung mittelbar, aber auch diejenigen der Bevölkerung, soferne dieselben an der Organisation und der Einrichtung der staatlichen administrativen Behörden theilhaftig sind, nach mehrfacher Richtung Förderung erfahren. Das Blatt wird ein Organ für die gesammte politische Verwaltung bilden und eine vollständige Sammlung von vom Ministerium des Innern herausgegebenen Normalien, eine Sammlung von Judicationen des Reichsgerichtes, des Verwaltungsgerichtshofes, des Obersten Gerichtes und Cassationshofes, des Ministeriums des Innern, ferner verschiedene Mittheilungen über politische Ressorts und berührende Verfügungen anderer Ministerien enthalten.

(Restanten der Laibacher Lose.) Laut der officiellen Restantenliste der Laibacher Lose sind bis nun nachstehende höhere Gewinne unbehoben geblieben, und zwar: Der Haupttreffer mit 50.000 K auf Nr. 33.516, der Haupttreffer mit 50.000 K auf Nr. 70.102, ein Treffer mit 3000 K auf Nr. 36.052, ein Treffer mit 1000 K auf Nr. 41.027.

(Eine Entscheidung des k. k. Verwaltungsgerichtshofes.) Wie bereits gemeldet, hat der k. k. Verwaltungsgerichtshof am 18. d. M. über eine einschlägige Beschwerde die Annullierung der Laibacher Gemeinderathswahlen aus dem zweiten und dritten Wahlkörper ausgesprochen. Zeitungsnachrichten zufolge handelte es sich um die Frage, ob es statthaft sei, beim Scrutinium die Dessentlichkeit auszuschließen. Bei den letzten Gemeinderathswahlen hatten nämlich die Wahlcommissionen des zweiten und dritten Wahlkörpers beim Scrutinium die Dessentlichkeit ausgeschlossen und Wähler, welche sich nicht fügen wollten, entfernen lassen. — Der Vertreter der Beschwerde, Dr. Susteršič, berief sich darauf, daß der ganze Wahlact öffentlich sein müsse, da sonst die Abstimmung der Controle der Wählerschaft entzogen und hiedurch der jeweilig herrschenden Partei die Handhabe zu Mißbräuchen gegenüber der Minorität geboten würde. Der Vertreter der Gemeinde Laibach, Dr. Benoch, wendete ein, die Wahlcommission sei stets autonom und müsse ihres Amtes gewissenhaft wahren. Um dies ungehindert thun zu können, dürfe ihr das Recht nicht abgesprochen werden, die Dessentlichkeit auszuschließen. Der Verdacht einer Incorrectheit müsse zurückgewiesen werden.

Der Verwaltungsgerichtshof hat entschieden: Die Giltigkeit der Wahl im zweiten und dritten Wahlkörper wird als ungesetlich aufgehoben, da die ganze Wahlhandlung öffentlich sein muß. Dies ist ein absolutes Erforderniß, ohne welches die Wahl nicht als gesetzlich durchgeführt aufzufassen ist, und da das Scrutinium als ein integrierender Bestandtheil der Wahlhandlung erscheint, so sind die vorliegenden Wahlen ungesetlich.

(Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen nachmittags um 5 Uhr eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Berichte der Personal- und Rechtssection a) über die Zuschrift des Stadtmagistrates in Graz, betreffend die Rückstellung einiger an eine nach Laibach zuständige Arme erfolgten Unterstützungen (Referent Dr. Starè); b) über die Zuschrift des krainischen Landesauschusses, betreffend die Entsendung eines Vertreters der Stadtgemeinde Laibach in den krainischen Landes-Eisenbahnrath (Referent Plantan). — 2.) Berichte der Finanzsection: a) über die Zuschrift der evangelischen Kirchengemeinde in Laibach, betreffend die Entfernung der hölzernen Verkaufsbuden neben der evangelischen Kirche an der Maria Theresienstraße (Referent Dr. Požar); b) über die Zuschrift des krainischen Landesauschusses, betreffend den Ergänzungsbau der Landwehrfaberne und Beitragsleistung zu demselben (Referent Dr. Požar); c) über das Gesuch des «Oesterreichischen Bühnenvereines» um Beitragsleistung (Referent Seneković). — 3.) Berichte der Bausection: a) über die Collaudierung der verlängerten Nonnengasse; b) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Parcellierung der fürstbischöflichen Besitzung in der Catastralgemeinde St. Petersvorstadt und über die Parcellierung des städtischen Grundbesitzes an der Wienerstraße; c) über die Aenderung der Parcellierung der Besitzung des deutschen Ritterordens an der Römermauer; d) über die Niveau-Regulierung der Bohoric-, Zapelj- und Zentogasse (Referent Zuječ); e) über das Angebot der Francisca Dacar, betreffend den Abfluß oder die Verbaubewilligung der Parcellen Nr. 137 an der Triererstraße (Ref. Dr. Starè); f) über die Vergebung der Rauchfanglehrerarbeiten für die Zeit von 1901 bis 1903 (Referent Zuječ). — 4.) Berichte der Polizei-section (Referent Dr. Ritter von Bleiweis): a) über den Vorschlag des Prager Gemeinderathes, betreffend die kürzere und billigere Verbindung zwischen Prag und Trief über Laibach; b) über den Antrag des Gemeinderathes Ivan Šubic, betreffend eine entsprechende Bekanntgabe der Mittagszeit vom Schloßberge; c) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die mit Rücksicht auf die geänderten Bestimmungen des Heimatsgesetzes notwendig gewordene Redigierung der Gemeinde-Insassenmatrix und die Systemisierung einer für diese Arbeit erforderlichen Beamtenstelle. — 5.) Berichte der Schulsection: a) über

die Verwendung der Matebjetischen Stiftung im Schuljahre 1899/1900 an der Volksschule am Carolinengrunde (Referent Rožak); b) über die Verleihung eines städtischen Stipendiums für Schüler der k. k. Kunst-Gewerbeschule in Laibach (Referent Dimnik); c) über die Anstellung einer Suppletin am II. städtischen Kindergarten und über den Ankauf verschiedener Lehrmittel für diese Anstalt; d) über die Remunerierung der Hospitantin am I. städtischen Kindergarten R. Behrer (Referent Grošelj); e) über die Verwendung der Dotation für die Erhaltung des Schulgartens an der I. städtischen Knaben-Volksschule (Referent Dimnik); f) über eine Dienstinstruction für die Diener an den städtischen Volksschulen (Referent Šubic). — 6.) Bericht des Directorinns des städtischen Elektrizitätswerkes über den Voranschlag dieses Werkes (Referent Seneković). — 7.) Selbständiger Antrag des Gemeinderathes Ivan Tošić, betreffend die Sanierung eines sanitären Uebelstandes. — 8.) Berichte der Personal- und Rechtssection: a) über das Gesuch eines städtischen Beamten um Einrechnung einer zehnjährigen privaten Dienstthätigkeit in die öffentliche Dienstzeit; b) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Provisionsbezüge des pensionierten Arbeiteraufsehers Vincenz Premš (Referent Svetel); c) über die Befetzung der Stelle eines städtischen Commissärs (Referent Plantan). — 9.) Berichte der Finanzsection (Referent Dr. Starè): a) über das Gesuch eines Hausbesizers um Bewilligung eines dreiprocentigen Darlehens; b) über das Gesuch eines städtischen Bediensteten um Aushilfe. — 10.) Bericht der Schulsection über die Befetzung der ausgeschriebenen Schuldienerstelle an der II. städtischen Knaben-Volksschule (Referent Grošelj).

(Approbiertes Lehrbuch.) Anton Rebhanns «Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die oberen Classen der Realschulen und anderer verwandter Lehranstalten. II. Theil. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum Ende des 30jährigen Krieges. Nach den Lehrbüchern A. Beehes für Gymnasien bearbeitet. Laibach 1900. Kleinmayr und Bamberg. Preis geheftet 2 K 20 h, gebunden 2 K 60 h» wurde mit dem Ministerial-Erlasse vom 20. December 1900, B. 33.910, zum Unterrichtsgebrauch an Realschulen mit deutscher Unterrichtsprache allgemein zugelassen.

(Laibacher Frauen-Turnverein.) In der Turnhalle der hiesigen k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt fand vorgestern die constituierende Versammlung des Laibacher Frauen-Turnvereines («Žensko telovadno društvo») statt. Nach einer seitens der Frau Dr. Tavčar erfolgten Begrüßung brachte Fräulein Josefina Kajželj die nunmehr genehmigten Vereinsstatuten zur Verlesung. Der Verein ist berechtigt, öffentliche Productionen, ferner Unterhaltungen, Ausflüge, Vorträge, Theatervorstellungen u. zu veranstalten und ein eigenes Vereinsblatt erscheinen zu lassen. — In den Ausschuss wurden per acclamationem gewählt: Frau Dr. Tavčar (Obmännin), Frau Župnek (deren Stellvertreterin), Fräulein Kajželj (Vorsitzerin der Turnriege), Frau Podgoršek (Schriftführerin), Fräulein Krejčič (Cassierin), Frau Jebračič, Fräulein Franke, Frau M. Frišar, Frau Dr. Kusar und Frau Pegan (Ausschussmitglieder). Zu Stellvertreterinnen wurden Frau Kavčnik und Frau Dr. Triller, zu Revisorinnen Frau Dr. Praunseis und Frau Doctor Kotalj gewählt. — Nachdem Frau Dr. Tavčar Herrn Dr. B. Murnik den Dank für dessen Bemühungen um die Gründung des Vereines ausgesprochen hatte, fand die Versammlung ihren Abschluß.

(Philharmonische Gesellschaft.) Gestern vormittags fand eine außerordentliche Hauptversammlung der Mitglieder der Philharmonischen Gesellschaft statt, welche den von der Direction beantragten Satzungsänderungen ihre Zustimmung erteilte. Die geänderten Statuten werden nach behördlicher Genehmigung sofort in Kraft treten. Ferner wurde die von der Direction durchgeführte Regelung der Lehrergehälter, die eine Erhöhung um 1600 K erfuhren, genehmigt.

(Laibacher deutscher Turnverein.) In Anwesenheit von 160 wahlberechtigten Vereinsmitgliedern fand Samstag abends in der Casino-Glashalle die Jahres-Hauptversammlung des Laibacher deutschen Turnvereines statt. Ein ausführlicher Bericht über den Verlauf der Versammlung folgt morgen. Der bisherige Turnrath wurde fast einstimmig wiedergewählt.

(Glückshafen.) Dem allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungsvereine in Neumarkt wurde die Bewilligung erteilt, im Laufe dieses Jahres zu Gunsten des Fonds für die wegen Alters arbeitsunfähig gewordenen Mitglieder einen Glückshafen mit 500 Losen bei Ausschluß von Gewinnen in Geld, Geldeffecten oder Monopolsgegenständen zu veranstalten.

(Hundswuth.) Zu Ende des abgelaufenen Monats tauchte in der Ortschaft Moste, politischer Bezirk Stein, ein herrenloser kleiner, schwarzer Hund (Pubel) auf, welcher ein Mädchen, zwei Hunde und eine Kaze biss. Da dieser Hund alle Anzeichen der Wuthkrankheit an sich trug, welche Anzeichen auch bei einem der gebissenen

Sunde bald zutage traten, so wurden alle drei Hunde und die Kaze getödtet und verscharrt, ohne daß darüber die vorgeschriebene Anzeige behördlicherseits erstattet worden wäre. Da jedoch hievon eine Gendarmeriepatrouille Kenntnis erhielt, die diesen Vorfall zur weiteren Anzeige brachte, wurden seitens der k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein sofort Erhebungen eingeleitet, welche vom k. k. Bezirkshierarzte in eingehendster Weise gepflogen wurden. Nach erfolgter Section der Cadaver wurde constatirt, daß zwei der getödteten Hunde zweifellos mit der Wuthkrankheit befallen waren. Infolgedessen wurde die Hundcontumaz über die Ortsgemeinden Moste, Malas, Kaplavas, Kreuz, Podgier, Uranschi, Suhadose, Lahowitzsch, Nassowitzsch und Boditz bis zum 1. April verhängt und wegen Verheimlichung des Vorfalles gegen die Schuldigen die gerichtliche Anzeige erstattet. —o.

— (Neue Schnellzüge der Südbahn.) Vom 1. Februar an werden zwischen Wien und Triest außer den bisherigen zwei neue Schnellzüge täglich verkehren, und zwar einer vom Wiener Südbahnhofe um 7 Uhr abends, der um 7 Uhr 10 Minuten früh in Triest eintreffen wird, und ein Gegenzug, welcher Triest um 6 Uhr 35 Minuten abends verläßt und um 6 Uhr 45 Minuten früh in Wien sein wird. Durch den von Wien um 7 Uhr abends abgehenden Zug wird die kürzeste Verbindung mit Venedig hergestellt, wo man über Monfalcone-Cervignano (Anschluß in Nadesina) schon um 10 Uhr 47 Minuten vormittags ankommen wird. Dagegen wird der derzeit zwischen Wien und Venedig (via Cormons) verkehrende Schlafwagen vom 1. Februar angefangen zwischen Wien und Abbazia-Mattuglie-Fiume verkehren. Der zwischen München und Triest derzeit via Marburg verkehrende Personenwagen erster und zweiter Classe wird künftig auf der Route Laibach-Tarvis-Billach, und zwar zwischen Triest und Laibach mit den neuen Schnellzügen geführt werden, wodurch die Fahrtdauer Triest-München um 4 1/2 Stunden, jene in der Gegenrichtung um 2 1/2 Stunden abgekürzt wird.

— (Telegraphen- und Telephon-Verkehr im Küstenlande und in Krain im Monate December 1900.) Die Gesamtzahl der bei den k. k. Staats-Telegraphenstationen des Postdirectionsbezirktes Triest im Monate December 1900 behandelten Telegramme betrug: Im Küstenlande 241.937, hievon aufgegeben 48.114, angelommene 53.831, übertelegraphierte (Transit) 139.992; von diesen entfallen auf Triest aufgegeben 32.863, angelommene 36.367, übertelegraphierte 129.080; in Krain 34.210, hievon aufgegeben 8507, angelommene 10.171, übertelegraphierte 15.532. Telephon-Verkehr: a) im interurbanen Telephon-Verkehr wurden in derselben Periode abgewickelt in Triest 2201, in Abbazia 145, in Pola 123 und in Laibach 166 Gespräche; b) im urbanen Telephon-Verkehr wurden vermittelt: in Triest 300.000, in Pola 6794, in Görz 5983, in Abbazia 2062 und in Laibach 19.500 Gespräche.

— (Der Verschönerungsverein in Bischoflack) hielt am 16. d. M. in den Localitäten der Frau A. Deisinger seine vierte ordentliche Generalversammlung ab. Im vergangenen Jahre waren zwei Vorstellungen lebender Bilder veranstaltet worden, deren Reinertrag (259 K) dem Vereine zugute kam. Der Verein zählt acht gründende, 72 einheimische und 23 auswärtige Mitglieder. Die Einnahmen beliefen sich auf 524 K 48 h, die Ausgaben auf 418 K 64 h. Die Einnahmen in der öffentlichen Badeanstalt betrugen 172 K 64 h, die Ausgaben 276 K 82 h; somit ergab sich ein Abgang von 104 K 18 h, der theils durch die für verschiedene Reparaturen ausgegebenen größeren Beträge, theils durch das fürs Baden weniger günstige Wetter verursacht wurde. Da der Abgang aus der Vereinskasse zu decken ist, verbleibt in derselben noch der Betrag von 5 K 66 h und in der Postsparkasse 5 K 4 h. — Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Johann N. Roceli und Konrad Pechar, in den Ausschuss die bisherigen Mitglieder gewählt. Der Ausschuss constituirte sich folgendermaßen: Julius Flis, Lehrer (Obmann), Franz Mikus, k. k. Landesgerichtsrath (Obmannstellvertreter), Erwin Burdych, Apotheker (Cassier), Lorenz Susnik und Leo Lavric, beide Hausbesitzer (Ausschussmitglieder).

— (Aus der Haft entwichen.) Jakob Bodnik vulgo Kobav, alias Urban, 46 Jahre alt, geboren in Gabrslagora, gewesener Besitzer dortselbst, ist aus den Gefangenenräumen des k. k. Bezirksgerichtes in Bischoflack, wo er sich ob Verbrechens des Diebstahles in Haft befand, entwichen. Bekleidet war derselbe bei der Flucht mit einem weißlichen Sommerrockel und einer dunklen Beughose, die in starken Stiefeln steckte.

— (Kellerwirtschafts-Curs in Klosterneuburg.) An der k. k. Zoologischen und pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg wird in jedem Winter ein vierzehntägiger Lehrkurs über Kellerwirtschaft für Weingartenbesitzer, Weinhändler, Kellermeister, Wirthe und andere abgehalten. Der nächste derartige Curs, zu welchem von der Direction der Behranstalt Anmeldungen längstens bis 7. Februar angenommen werden, findet vom 11. bis 23. Februar statt. Es werden nicht mehr als 60 Theil-

nehmer aufgenommen. Jeder Teilnehmer an dem Curs hat eine Tage von 24 K im vorhinein zu entrichten. — Auf dem Programme befinden sich: a) Vorlesungen über Kellerwirtschaft, chemische Begründung der Kellerwirtschaft, Gährungsorganismen, b) Demonstrationen, c) Excursionen. — (Großes internationales Schneeschuhlaufen.) Ende dieses Monates soll in der Nähe Wiens und am Semmering ein großes internationales Schneeschuhlaufen stattfinden, welches vom österreichischen Skivereine mit reichen Preisen dotiert wurde. Skiläufer, welche sich für dieses Meeting interessieren, werden gebeten, ihre Adresse dem genannten Vereine Wien XVIII., Böcklensdorferstraße 103, einzusenden.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die großartigen Erfolge von Suppés «Fatinitza», die den Höhepunkt der Glanzzeit der Wiener Operette bedeutet, wurden von keinem späteren Werke des Meisters erreicht, keines hat in gleich raschem Siegeslaufe alle Bühnen der Welt mit seinem fröhlichen Marsche «Vorwärts mit frischem Muth» erobert, keines hat gleiche Volkstümlichkeit erlangt. Wenn nun auch das kühlere und kritischer abwägende Publicum der Gegenwart jenem Ueberschwange der Gefühle nicht mehr zugänglich ist, so wird es doch von Zeit zu Zeit mit dem größten Vergnügen den pridelnden Weisen, anmuthigen Liebern, frischen Marsch- und Tanzmotiven, den prächtigen Chören und dem charakteristischen Instrumentalen lauschen, sich an der ursprünglichen Musik laben und sich gerne an dem vortrefflichen Libretto der Operette ergötzen, das zu den gelungensten seiner Gattung gehört und nur in der «Fledermaus» einen ebenbürtigen Rivalen gefunden hat. Den reizvollen Eindruck, den das Werk jederzeit ausübte, konnte man auch bei der Aufführung am 18. d. M., die zum Vortheile des verdienstvollen Regisseurs Herrn Braun stattfand, wahrnehmen. Das in ansehnlicher Zahl erschienene Publicum gab sich willig dem Banne der reizenden Musik hin und befand sich augenscheinlich wohl dabei, da die heiterste Stimmung herrschte und die gelungene Vorstellung mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Ein gerechter Antheil an dem Erfolge ist wieder der Regiekunst des Herrn Friedrich Braun zuzuschreiben; die malerischen Bilder, die effectvollen Gruppierungen, das geschmackvolle Scenische, das wirkungsvolle Arrangement des Schattenspieles u. a. m. zeugten von seiner kunstfertigen Leitung, die auch das Publicum anerkannte, indem es Herrn Braun einen warmen Empfang bereitere und ihn durch Widmung eines schönen Vorbeertranzes ehrte. Unter den Darstellenden ragte selbstverständlich Frau Director Wolf als Wladimir-Fatinitza hervor; sie spielte und sang die Doppelrolle mit frischer Schneidigkeit und gewinnen der Eleganz und erzielte einen großen Erfolg. Herr Schiller war in Maske und Darstellung ein prächtiger Rantschuloff, Fräulein Eckert sah als Oydia anmuthig aus und brachte auch den musikalischen Theil geschmackvoll zur Geltung; Herr Pistol gab den Tzetz-Pascha ganz flott, jedoch mit allerhand unnötigen berben Zuthaten; Herr Rochell verkörperte im Neufnern glaubwürdig den lustigen, eleganten Journalisten Holz, sang auch anerkennenswert und wirkungsvoll; die Prosa, die einen sehr wichtigen Theil seiner Rolle bildet, ließ jedoch leider alles zu wünschen übrig. «Es ist des Vernens kein Ende», sagt Robert Schumann, und das mögen sich insbesondere die männlichen Operettenkräfte rüchlich des gesprochenen Wortes zu Gemüthe führen! Die Haremsdamen sahen in ihren malerischen Costümen verführerisch aus, und das Quartett, bestehend aus den Damen Mittel, Schulz, Stein und Delvert, erfreute sich, obschon der Gesang nicht immer so sauber wie der Anblick der Damen war, ob seiner braven Leistung verdienten Beifalles. Besondere Anerkennung gebührt ferner der reichen, sehenswürdigen Ausstattung und der schönen Winterlandschaft im ersten Acte, deren Eindruck nur durch das saftige, grüne Laub der ersten Coullissen beeinträchtigt wurde. Orchester und Chor hielten sich unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottlieb sehr wacker. — Eine geschickte Zusammenstellung von Bildern aus den schönsten Märchen erfreute gestern nachmittags als Kindervorstellung ein zahlreiches, zumeist der kleinen Welt angehöriges Publicum, das dichtgedrängt einen reizenden Anblick gewährte und mit atemloser Spannung die fesselnden Vorgänge auf der Bühne verfolgte. Die Darsteller bemühten sich mit lobenswerthem Eifer, die Gunst ihrer anmuthigen Zuschauer zu eringen, und es ward ihnen auch seitens derselben herzliche Anerkennung zutheil. — Abends versammelte die prächtige Operette «Der Hofnarr» eine ansehnliche Besucherzahl. Die Aufführung befriedigte, abgesehen von einigen Unebenheiten, das gutgestimmte Publicum, das insbesondere die Leistungen von Frau Wolf, Mittel und Eckert durch großen Beifall auszeichnete. Die Glanznummern der Operette fanden neuerlich verdiente Würdigung; insbesondere mußte das originelle Narrenbuet, von Frau Wolf und Herrn Pistol trefflich zur Geltung gebracht, über stürmisches Verlangen wiederholt werden. Anstelle des plötzlich erkrankten Kapellmeisters Herrn Gottlieb hatte Herr Kapellmeister Denikel mit

rühmensewerter Zuborkommenheit die musikalische der Operette übernommen und dirigierte die kunstfertiger Energie und großem musikalischen ständnisse.

— (Die Photographie in F.) Ueber dieses actuelle Thema enthält die Jänner von «Lechners Mittheilungen» aus dem Gebiete der graphie einen interessanten und instructiven Artikel der Feder des Obersten Baron Hübl, einer Autorität auf diesem Gebiete. In der gleichen befindet sich ein lesenswerter Aufsatz: «Ueber die hungen der Touristik zur Photographie» nach Vortrage, gehalten von Eugen Guttmann im reichlichen Touristenclub, ferner von Dr. Richard (Einz) eine Abhandlung: «Der Vergrößerungsapparat Lechners Taschencamera». Auch «Mirza Schah» sich wieder eingestellt, und zwar mit «Neuesten» welche die gegenwärtige Ausstellung im Wiener club in humorvoller Weise kritisieren. Hieran sich Vereinsnachrichten, Notizen, Bücherchau und kassen sowie eine hübsche Kunstbeilage. — Von «Mittheilungen» erscheint monatlich ein Heft; der mentspreis für diese in Amateurtreffen beträgt 2 K. Die Zeitschrift beträgt per Jahrgang 2 K. Die handlung R. Lechner (Witw. Müller), Wien, sendet auf Verlangen Probenummern gratis zu.

— (Artarias Eisenbahn- und Karte von Oesterreich-Ungarn.) Die Reihe von Jahren in Handels- und Spedition bei Eisenbahnen, Militär und an commercellen anstalten eingeführte und von Reisenden gewählte «Artarias Eisenbahn- und Postkarte Oesterreich-Ungarn und den nördlichen Balkan» erscheint für das neue Jahr (1901) in moderner wandte, mit neuer künstlerischer Umschlaggestaltung. Der Karte selbst ist eine im geographischen Verlagsfirma ganz neu angefertigte Zeichnung gelegt, die die frühere Ausgabe an Größe nicht übertrifft (87:117). Dadurch konnten die zu Jahr mehrenden neuen Stationen, respective die neuen Stationen, in deutlicher und lesbarer angenommen werden. Hervorzuheben ist noch die östliche Ausdehnung bis Constantinopel, die stanzangaben in Tariffilometern, specielle Angaben für doppel- und eingeleitete Bahnen im Verkehr Bau, für Personenpost- (in Kilometern) und routen. Durch alle diese Angaben wurde im dem gratis beigegebenen Stationsverzeichnis versalbehelf für alle Kreise zu einem, in Gebotenen, sehr billigen Preise (2 K) geschaffen.

— («Popotnik».) Inhalt der des XXII. Jahrganges: 1.) D. Martinov: Grenze zweier Jahrhunderte. 2.) Ludwig Die Schulausstellung auf der Welterposition im Jahre 1900. 3.) Dr. Jos. Tomiszet: Sprache der Biffern. 4.) D. Fiedler: Der der Lehrerschaft gegenüber der Fachliteratur. Umschau in der Natur. 6.) Jo. Sega: Streiflichter. 7.) Literaturbericht. 8.) Umschau «Pravopis» von Debec bereits obligat? weibliche Diensthöten).

Ausweis über den Stand der Thiere in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. Jänner 1901. Das Kronland Krain ist derzeit seuchenfrei.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.

Königin Victoria.

Osborne, 20. Jänner (8 Uhr abends) Königin liegt in Agonie. Die Strophe wird stündlich erwartet.

London, 21. Jänner. Kaiser Wilhelm Herzog von Connaught sind abends eingetroffen wurden von den aus Cowes zu diesem gekommenen Prinzen von Wales und dort empfangen. Der Kaiser begab Buckinghampalast.

Aus Südafrika.

London, 20. Jänner. Das Reuter meldet aus Capstadt vom gestrigen: Drei der Johannesburg-Mounted-Rifles griffen posten der Buren bei Springs unweit von burg an und nahmen ihn gefangen. die Mounted-Rifles einen starken Angriff zurück.

Pretoria, 19. Jänner. (Reuter-Meldung) Buren erbeuteten bei Balmoral einen mit beladenen Eisenbahnzug.

Paris, 20. Jänner. Der Herzog von gestern abends gestorben.

Privat-Tanzunterricht.

Jeden **Dienstag** und **Freitag** um 7 Uhr abends **Tanzunterricht** für Damen und Herren im **grossen Saale des Hôtel «Stadt Wien»**.
Es wird auch **Einzelunterricht** zu jeder Tagesstunde erteilt.
Spezielle Methode im **Sechsschritt-Walzer**; letztere Neuheit (Secession) von mir selbst komponiert.

Hochachtungsvoll

Giulio Morterra.

Anmeldungen täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags im **Hôtel «Elefant»**, Zimmer Nr. 67. (179) 5-3

Schöne, reine **Hühnerfedern** kg & K — 44

Indian-Federn — 80

Gänsefedern 2 80

Gänse-Flaum, fein, I^a 12—

liefert gegen Nachnahme per Fracht oder Post (205) 6-3

F. Podlipnik, Geflügel-Export

Stuhlweissenburg (Ungarn).



Neuestes in

Reform-

Nieder

kurze Façon, bekannt bestes

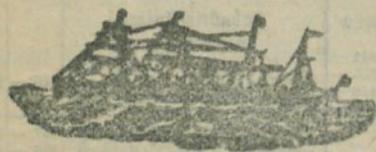
Wiener Fabrikat

billigst bei (887) 104-92

Alois Persché

Domplatz 22.

Concessioniert von der hohen k. k. österr. Regierung. (3004) 52-25



Red Star Line

Roths Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:

Red Star Line

Von IV Wiedener Gürtel 20

Anton Rebek

in Laibach, Congressplatz 31

Für die deutschen Vorstellungen ist eine (216) 2-2

Loge

im ersten Rang an den ungeraden Tagen zu vergeben.
Näheres in der Administration dieser Zeitung.

Als Verkäuferin

wird Stelle gesucht.

Gefällige Anträge unter «Nr. 221» an die Administration dieser Zeitung erbeten. (221) 2-3

Wohnung

im II. Stocke, bestehend aus vier Zimmern, Küche sammt Zugehör, ist in der **Stomsek-gasse Nr. 4** zum Mai-Termin zu beziehen. (127) 6-5

Anzufragen daselbst, I. Stock.

Hochfeine Theebutter

der ersten Alpenmilchgenossenschaft

empfiehlt stets frisch

Edmund Kavčić

Laibach, Prešerengasse, gegenüb. d. Hauptpost.

Ebendasselbst: (3604) 95

Englischer **Victoria-Punschextract**
Feiner **Schinkenaufschnitt**
Auserlesene **Flaschenweine.**

Der **K**anarienvogel.

Ein praktisches Handbüchlein, enthaltend das Wissenswerteste über Zucht, Pflege, Gesang, Einkauf und Behandlung im gesunden und kranken Zustande, mit besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Rassen. Von **F. Kleeberger**. 6. Auflage. Mehrfach prämiert. Mit Farbendrucktitel. Der beste Rathgeber, namentlich für Anfänger in der Zucht! Preis 90 Heller, mit Postzusendung 1 Krone.

Vorräthig in der Buchhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz 2.

(223) C. I. 3/1

Edict.

Wider Peter Persche von Hafensfeld, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Gottschee von Josef Kump von Hafensfeld, durch Dr. Emil Burger in Gottschee, wegen Böschungsgestattung puncto 600 K eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung

auf den 28. Jänner 1901, vormittags 8 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 5, anberaumt.

Zur Wahrung der Rechte des Peter Persche wird Herr Advocat Gottfried Brunner in Gottschee zum Curator bestellt. Dieser Curator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechtsache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

R. I. Bezirksgericht Gottschee, Abth. I am 16 Jänner 1901.

Erben-Ausforschung.

Am 14. November 1900 ist in Wullersdorf, Gerichts-Oberhollabrunn, die Private ledigen Standes, **Philipp Tscheschirk**, mit Hinterlassung eines ansehnlichen Vermögens gestorben; dieselbe ist am 5. April 1828 in Laibach als Tochter des Philipp Paul Tscheschirk und seiner Anna geborenen Leeb geboren und dorthin auch zuzugewesen.

Deren Grosseltern väterlicherseits hiessen Primus Tscheschirk und Katharina geborene Pispel, die Grosseltern mütterlicherseits Michael Leeb und Anna geborene Klein.

Als gerichtlich bestellter Curator der unbekanntlichen Erben der genannten Erblasserin fordere ich diese ihre Erbansprüche dringlichst geltend zu machen und sich mir diesbezüglich ins Einvernehmen zu setzen, da sonst der Nachlass als caduc dem Staate anheimfallen würde.

Oberhollabrunn, den 16. Jänner 1901.

(224) 3-1

Dr. Josef Gass

Notars-Substitut in Oberhollabrunn



Nähmaschinen

der anerkannt besten Fabrikate für Familien und Gewerbetreibende

empfiehlt die Nähmaschinen-Fabriks-Niederlage

Johann Jax, Laibach, Wienerstrasse

Kataloge gratis und franco. (3604)

Curaçao, Anisette, (3764) 28-14
Cherry Brandy,
Fine Champagne à l'orange
u. s. w.

Alleinige Fabrik in Amsterdam.

Gegründet 1679.

WYNAND FOCKINK
Königl. niederländischer Hoflieferant,
kais. königl. österreichischer Hoflieferant
und vieler anderer europ. Höfe.

Fabrik Niederlage **WIEN**
I., Kohlmarkt

Auch zu haben in allen renommierten Wein-, Spezerei- und Delicatessen-Handlungen.

Empfehlenswerte Bücher für jedermann.

Meyers Kleines Konversations-Lexikon

Sechste, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. 2700 Seiten Text mit 168 Illustrationstafeln (darunter 26 Farbendrucktafeln und 56 Karten und Pläne) und 88 Textbeilagen. 3 Halbleiderbände zu je 10 Mark.

Meyers Hand-Atlas.

Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage. 113 Kartenblätter mit 9 Textbeilagen und Register aller auf den Karten und Plänen befindlichen Namen. In Halbleider gebunden 13,50 Mark.

Das Deutsche Volkstum.

Unter Mitarbeit hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Hans Meyer. Mit 30 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Kupferätzung. In Halbleider gebunden 15 Mark.

Brehms Tierleben. Kleine Ausgabe für Volk u. Schule.

Zweite, neubearbeitete Auflage von Richard Schmittlein. Mit 1179 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Farbendrucktafeln. 3 Bände in Halbleider gebunden zu je 10 Mark.

Geschichte der Deutschen Litteratur.

Von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Von Prof. Dr. Friedr. Vogt und Prof. Dr. Max Koch. Mit 126 Textbildern, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt, 2 Buchdruck- und 32 Faksimile-Beilagen. In Halbleider geb. 16 Mark.

Meyers Historisch-Geographischer Kalender

auf das Jahr 1901.

Als Abreiskalender eingerichtet. Auf 365 Tagesblättern über 600 Landschaftsbilder und Architekturbilder, Porträts etc., ferner Tagesnotizen, Chätenschätz, Festkalender, Raum für Aufzeichnungen u. s. w. Preis 2 Mark.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz 2.